



Berichte FÜR KOLONIALBRIEFMARKENSAMMLER

Herausgegeben von der Westdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Sammler Deutscher Kolonial-Postwertzeichen im Bund
Deutscher Philatelisten, gegründet von Dr. Ey - Augsburg

Heft 16

(II/1)

Mai 1957

Zwanglos nach Bedarf — Eine Ergänzung zum „Dr. Ey“-Handbuch

China, Deutsche Post

Über dieses interessante Sammelgebiet folgen im vorliegenden Heft mehrere Artikel jeweils mit besonderen Untertiteln.

Nanliu, Deutsche Post

Der nebenstehende, schon vor längerer Zeit von Herrn Zimmer vorgelegte Brief vermittelt einen aufschlußreichen Einblick in die einstigen Postverhältnisse von Nanliu.

Über diese Postagentur schreibt Friedemann auf Seite 293 seines Handbuchs: „Nanliu, Postagentur, eröffnet am 21. März 1902, geschlossen am 1. Juni 1902“. Weiter heißt es dort: „Der Stempel wurde nicht zur Markenentwertung benutzt, sondern neben die Marken gesetzt, während diese mit dem Bahnpoststempel entwertet wurden.“ (Shantung-Bahn II Zug 1 oder 2). Im vorliegenden Falle ist es Zug 1 Tsingtau-Weihsien.

Nach dem abgebildeten Belegstück scheint

jedoch die Postagentur Nanliu im Jahre 1904 noch bestanden zu haben. Dies geht aus dem Bahnpoststempel vom 26. 8. 04 in Verbindung mit dem rückseitigen Ankunftsstempel Cöln - 8. 10. 04 hervor, namentlich aber aus dem handschriftlich, anscheinend von dem zuständigen Postagenten - vermutlich einem Chinesen - angebrachten Vermerk oben links „**Briefmarken ausverkauft**“ mit dem daneben geklebten, auf einem besonderen Zettel angebrachten Stempelabdruck „Nanliu, Deutsche Post“. Was die außerdem daneben stehenden chinesischen Hieroglyphen bedeuten, vermag vielleicht ein mit dieser schwierigen Sprache vertrauter Forscher zu entziffern.

Den Portobetrag wird vermutlich die im Bahnhofsgelände der Station untergebrachte Postagentur vom Absender eingekassiert und dann dem Bahnpostschaffner übergeben haben, der dann die Frankierung vorgenommen haben mag, wobei dem Leser überlassen bleiben soll, sich einen anderen Vers daraus zu machen.

Enfanten
atentat
Pa.

Schantum

局
14
東



Herrn

Heinrich Kerschaupt
Königl. Gipsandfay - Arbeiter

Göhr a. Rh.

Königsfelden B. (P.)

Außer dem bereits erwähnten Ankunftsstempel ist auf dem sehr interessanten Dokument auch die rote Siegelmarke der Betriebsdirektion der Shantung-Eisenbahn-Gesellschaft Tsingtau bemerkenswert.

Brönne



Peking und Tsinanfu

Aushilfsjahreszahl „17“

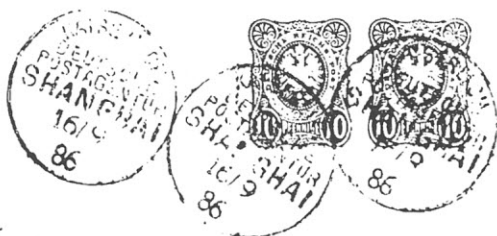
In Nr. 5 unserer Berichte meldet uns auf Seite 73 Herr Capt. Carl W. Ehlerding in seiner Veröffentlichung: Aus der Tätigkeit der deutschen Postämter im Kriege 1914/17 in Ostasien die Aushilfsjahreszahl „17“ für die Stempel von Peking und Tsinanfu. Für letzteres das Datum vom 2. 2. 17. Ich kann heute ein weiteres Stück melden und zwar aus Januar 1917, Tag nicht mehr auf dem Briefstück, wo die zusammengesetzte Jahreszahl wunderbar zu sehen ist. Aber auch vom Stempel „Tientsin b“ liegt mir ein Paar der 40 Cent/80 Pf-Marke vor mit Datum vom 13. 3. 17, der ebenfalls die Aushilfszahl „17“ aufweist. Es ist wohl anzunehmen, daß es 1917 nicht mehr möglich war, die Jahreszahl „17“ aus Deutschland nach China zu bringen, so daß die deutschen Postämter gezwungen waren sich ähnlich wie in Südwestafrika zu helfen (siehe Friedemann-Berichte S. 2579).

Belck

Erster Shanghai-Stempel auf Reichspost 10 Pfennige (Nr. 33)

Der vorliegende Brief ist ein einwandfreier Bedarfsbrief aus Shanghai, entwer-

16.



Fraulein

Magda Hanneke

p. A. Herrn Hauptmann von Neumann

Berlin W.

Motzstr. Nr. 90.

12.



tet mit dem ersten Stempel „Kaiserl. Deutsche Postagentur Shanghai“ vom 16. 9. 86 und frankiert mit einem Paar 10 Pfennige der Reichspostausgabe von 1875. Er trägt auf der Rückseite die englischen Durchgangsstempel „Shanghai 18. Sep. 86“ und „Hongkong 22 Sep. 86“ und ist an eine Berliner Adresse gerichtet. Auf der linken oberen Ecke findet sich handschriftlich die Nummer 16, so daß ich annehme, der Briefschreiber hat seine damalige Post fein säuberlich numeriert und jede Gelegenheit, einen Brief nach Hause – vielleicht an seine Braut – zu schicken, ausgenutzt. Darauf weisen auch die englischen Durchgangsstempel hin! Ich glaube nicht, daß er die Marken der Ausgabe von 1875 in Shanghai gekauft hat; er wird sie wohl von zu Hause aus einem alten Bestand auf die Reise mitgenommen haben, um unterwegs nicht in Verlegenheit beim Briefschreiben zu kommen. Er konnte dies ja leicht, da die Marken in Deutschland und den Postdampferlinien sowie den Auslandsagenturen die gleichen waren und überall gültig waren. Es ist dieser Brief sicher ein Zufallsstück, und es ist mir nicht bekannt, daß eine ähnliche späte Verwendung von Marken der Ausgabe 1875 in den deutschen Kolonien oder Auslandspostämtern auf echten Bedarfsbriefen in der Literatur bekannt ist.

Angesichts des vorliegenden Belegstückes erhebt sich die Frage, ob bei der ersten Briefmarkenzuteilung an die Kaiserliche Postagentur in Shanghai nicht doch – entgegen der bisherigen Auffassung – auch einige Bogen oder Bogentaschen der 10 Pfennige mitgeliefert worden sind.

Da die 33b erst im Juli 1879, also etwa zu gleicher Zeit wie die nachfolgende Pfennig-Ausgabe gedruckt worden ist, wäre das nicht unmöglich. Es würde sich lohnen, weitere Nachforschungen anzustellen.

Dr. Zistl

Chinesische Stempel auf deutschen Marken

I.

Auf Seite 269 seines Handbuches bringt Albert Friedemann einen Ausschnitt mit 2 Marken der Deutschen Post in China, entwertet mit dem chinesischen Stempel „Chinan“ sowie einem weiteren Stempel mit nur chinesischen Zeichen. Dazu schreibt er: „Chinesische Stempel, die unbefugt auf den Marken der Deutschen Post angebracht wurden. Jene Stücke sind selbst dann nicht als einwandfrei zu bezeichnen, wenn sie anscheinend ordnungsgemäß durch die Post gegangen sind“. Auch in Band 9 seiner ergänzenden Berichte bringt Friedemann Abbildungen einiger, allerdings loser, Marken, die mit chinesischen Stempeln entwertet sind. (Seite 2463, 2482.) Auf Seite 2482 dieses Bandes fragt er, was die chinesischen Stempel auf den deutschen Marken zu tun hätten?

Vor einigen Tagen konnte ich aus einer Sammlung eine Karte entnehmen, die ebenfalls mit deutschen Marken frankiert, aber mit chinesischen Poststempeln entwertet ist. Es handelt sich um die Bestellung einer Warenprobe einer Deutschen aus Hankau bei der Berliner Firma Rudolph Hertzog (die Firma, die in Deutsch-Südwest die ersten Flugpostversuche unternahm), die meiner Meinung nach statt beim Deutschen Postamt in Hankau bei einer chinesischen Postagentur abgegeben wurde. Anhand der abgeschlagenen 5 verschiedenen chinesischen Stempel läßt sich der Weg der Karte genau verfolgen, außerdem wurden zweimal mit Buntstift die Marke als falsche Frankatur gekennzeichnet. Ein großer T-Stempel sowie die handschriftliche Aufschrift „10“ werden wohl erst in Deutschland als Aufforderung an den Postbriefträger zur Kas-

Postkarte

An

Herrn Rudolph Hertzo

Schmante

BERLIN C.2.

Breitestrasse.

Musterbestellungen von Kleiderstoffen sind möglichst mit Angabe der Artikel und ungefähren Preise erbeten.

Datum

7. Okt 1914

Ich wünsche Proben von

*Rhinostoffen für Herbst, nicht
zu hoher Qualität, mit einem
schmalen Stoff für
für Anfertigung*

Name *Else Noelke*

Ort

Hankau China

Stempel

Carlson & Co.

Poststation

*Hankau
Sachse Post.*

MUSTERSENDUNG
1208700
notiert

sierung von Nachporto angebracht worden sein. Ich erkläre mir die verschiedenen Stempel so, daß die Karte von einem Postamt zum anderen wanderte in der Annahme, daß dort wohl jemand sei, der die europäische Schrift lesen konnte. Dabei wurde dann jedesmal ein Stempel dazugeschlagen.

Die Annahme Friedemanns, daß es sich bei chinesischen Stempeln auf deutschen Marken immer um nicht einwandfreie Stücke handelt, „selbst dann, wenn sie anscheinend ordnungsgemäß durch die Post gegangen sind“, kann ich nicht teilen, auch nicht, wenn in Deutschland Nachporto wegen falscher Frankatur vereinnahmt wurde. In jedem Fall ist die Karte von der chinesischen Post einwandfrei befördert worden und die aufgeklebte Marke auch ordnungsmäßig durch die chinesische Post entwertet worden. Bei den Stücken, die Friedemann in seinen Berichten abbildete, wird es sich wohl um Marken handeln, die auf ähnliche Weise entwertet wurden. Allerdings läßt sich das nicht genau feststellen. Es kann sich um Spielerei oder philatelistische Gefälligkeit handeln.

Schlimgen

II.

Gefälligerweise dürfte vermutlich das im Friedemann-Handbuch S. 269 abgebildete Stück hergestellt worden sein. Auch bei den losen Marken auf S. 2482 seiner „Berichte“ liegt unbefugte Anbringung der chinesischen Stempel vor. Der ovale chinesische Stempel auf S. 2463 hat auf einer deutschen Marke ebenfalls nichts zu suchen. Das gleiche gilt für den Stempel, den die 5-Pf-Marke auf dem an anderer Stelle dieses Heftes abgebildeten, von Herrn Kupsch vorgelegten Kiautschou-Briefes bekommen hat.

So ist auch die Frankatur der von Herrn Schlimgen vorgelegten **Bedarfskarte** mit

dem interessanten chinesischen Stempelgemisch von der Deutschen Post nicht anerkannt worden, weshalb die Karte mit Nachporto belegt wurde. Dies beweist die Richtigkeit der Friedemann'schen Auffassung von der **nicht einwandfreien Entwertung** deutscher Marken mit chinesischen Stempeln.

Ob man solche gewiß nicht uninteressante Zufallsstücke beachtet oder ablehnt, muß jedem Sammler selbst überlassen bleiben.

Brönnle

Fehlende Han 2346.19 (1 Cent/3 Pf)

Auf Grund meiner wiederholten Bitten um Vorlage von HAN erhielt ich von Herrn Ahrens, São Paulo/Brasilien, die Mitteilung, daß er 1 Bogen des obigen Wertes besitze, der nur die Urdruck-HAN 2346.19 rechts 2 aufweise. Da mir kein Bogen einer so späten Auflage bekannt ist, der **nur** die Urdruck-HAN, also nicht auch die Aufdruck-HAN aufweist, bat ich um Überlassung des Bogens. Bei Vorliegen stellte ich dann fest, daß hier bei diesem Bogen der Zufall einmal mitgewirkt hat. Nachdem der Aufdruck des Wertes „1 Cent“ mit China und den Sternen gleichzeitig mit der HAN erfolgt, ist es eigentlich unmöglich, daß diese Aufdruck-HAN nicht vorhanden ist. Auf dem vorliegenden Bogen ist sie aber tatsächlich nicht zu sehen, wenigstens nicht **gedruckt**. Bei diesem Bogen muß beim Bedrucken genau an der Stelle, wo die HAN steht, irgend etwas, vermutlich ein Stückchen Papier gelegen haben, das verhinderte, daß der Druck der HAN auf dem Bogen erscheint. Bei genauem Hinsehen ist aber der Blinddruck der HAN genau festzustellen.

Belck

OVERLAND VIA MARSEILLES

Ar GLB
F. 488

Forwarded by
Shanghai

F. 488
Franz Antonie Baume,
geb. Wald.
Berlitz

Berlin

Leavitt Knight, Yale: Clippings. f. 1a.

2217



Worms: *Nat. Monell* in N. S. Smith
p. 3. in *Chloro*, *China*.

near Kant P. M. S. Tzicta, Apin Choo
in Gulf of Tschili (W. China) 24.10.18.

[Faint handwritten notes at the bottom of the page]

S. M. S. Vineta in China

Eine Photokopie dieses interessanten Briefes vom 12. Mai 1867 wurde uns bereits vor längerer Zeit von Herrn **Harcourt** vorgelegt und nun für das vorliegende „China-Heft“ verwendet.

Tientsin-Handstempel

Ein Bild der Ruhelosigkeit der Welt und des ständigen Flusses der Dinge scheint mir das Schicksal des Briefes des Majors Cleve an den Major von Wartenberg/Regt. 76 zu sein. Ich konnte sein Auftauchen auf mehreren Versteigerungen in den letzten Jahren beobachten. Jetzt wird er auf der 44. der Corinthia in Zürich angeboten. Nirgendwo fand er anscheinend einen festen Besitzer, so wünschenswert es scheinen sollte, diese kostbaren Handstempelüberdrucke „für immer“ zu besitzen. Corinthia schreibt ihn jetzt aus mit „Tientsin Handst. 80 + 30 + 10 Pf auf Bedarfs-R-Brief nach Hamburg mit Feldpostexpeditionsstempel. Große Seltenheit von Liebhaberwert. Schätzpreis 2500 Fr.“ Mohrmann/Hamburg bot ihn vor einigen Jahren in der Atlantikpost (nach 1951) für 1600 M an.

In „Der Krieg in China 1900–1901 nebst Beschreibung des Landes, seiner Sitten und Gebräuche“ von J. Scheibert Major z. D. (1909 bei C. A. Weller in Berlin) fand ich auf Seite 330/332 die Rangliste des Expeditionskorps, nach der im „1. ostasiatischen Infanterie-Regiment (Kommandeur: Oberst v. Normann) Kompagnieführer waren: Die Hauptleute v. Wartenberg usw.“ Major Cleve taucht in der recht umfangreichen Rangliste und auch sonst im Text des Werkes bei vielen, weiteren Namensnennungen nicht auf.

Solange also keine anderen Nachrichten eintreffen, darf man wohl Personengleichheit annehmen, und, daß der Empfänger obigen Briefes bald aus China – inzwischen zum Major befördert – zurückkehrte, wohin er aus Bremerhaven Ende Juli/Anfang August 1900 in See gestochen war, und sich Anfang 1901 in Hamburg aufgehalten hat.

Ob je weitere und genauere Aufklärungen in dieser Sache möglich sind, erscheint mir fraglich, das kleine Detail jedoch festhaltenswert.

Dr. Ihlow

I. Tientsin a 1. 1. 01. auf Deutsche Post in China Nr. 8–14, nachträgliche Entwertung?



Die Marken der Handstempelausgabe China werden relativ häufig mit dem Stempel Tientsin a vom 1. 1. 01. angeboten. Marken und Stempel sind zweifelsohne echt, aber das Datum kann nicht stimmen, da die Marken bekanntlich mit Ausnahme des 50-Pf-Wertes erst im Laufe des Januars 01 ausgegeben worden sind. Ob es sich bei diesem Stempel um eine Rückdatierung während der Kurszeit handelt – vielleicht, um ein interessantes Datum zu schaffen –, oder ob die Abstempelungen wesentlich später erfolgt sind, ist wohl schwer zu entscheiden, da der Stempel Tientsin a bis

zum 17. März 1917 unverändert im Gebrauch gewesen ist. Friedemann glaubt zwar (vergl. Berichte S. 2357), aus Stempelfarbe und besonderen Zeichen des Stempelabdrucks schließen zu können, daß die Abstempelung Anfang Februar 1901 erfolgt ist; ob versehentlich oder absichtlich, läßt aber auch Friedemann offen. Es ist jedoch kaum einzusehen, warum die Marken während der Kurszeit so häufig mit einem zurückgestellten Stempel versehentlich entwertet worden sind. Doch mögen sich hierüber die Experten den Kopf zerbrechen.

Für eine absichtliche Rückdatierung spricht m. E.

1. daß es sich fast ausnahmslos um besonders schöne Briefstücke mit deutlich ausgeprägten und vor allem stets sehr sauberen Stempeln handelt – in den Auktionsbeschreibungen „höchster Luxus“,
2. daß der Stempel relativ häufig ist und
3. daß er auf Paketkartenausschnitten und Briefen mit diesem Datum meines Wissens nach nicht vorkommt. Hierbei dürfen nicht berücksichtigt werden die seinerzeit von W. in Oldenburg in den Handel gebrachten Postkarten mit nachträglich angebrachter Anschrift und nachträglichen und zurückgestellten Ankunftsstempeln (Oldenburg 13. 2. 01. 8–10 V., Magdeburg-Buckau 6. 3. 01 7–8 V), vergl. Friedemann.

Zweck dieser Zeilen sollte sein, auf die Fragwürdigkeit dieses Stempels hinzuweisen. Es würde mich freuen, wenn ein Mitglied unserer AG noch Näheres berichten könnte.

Kahlstorf

II. Tientsin 1. 1. 01

In den letzten Jahren habe ich aus Auktionskatalogen und Meldungen von Mitgliedern der AG etwa 2000 Handstempel-

marken, besonders hinsichtlich der Gebrauchsdaten registriert. Daraus ergibt sich nach vorläufigem Ergebnis die überraschende Tatsache, daß etwa 20 bis 25 Prozent aller gebrauchten Handstempelmarken und -karten das Datum 1. 1. 01 tragen. Alle diese Stücke sind fast ausnahmslos sauber und klar gestempelt, eine große Anzahl sind Briefstücke. Briefe und Paketkartenausschnitte mit diesem Datum sind mir bisher nicht bekannt geworden, bei Postkarten mit Ankunftsstempel vom 12. 2. 01, 13. 2. 01 in Deutschland dürfte es sich ausnahmslos um die bekannten Oldenburger Erzeugnisse handeln.

Eine 10-Pf-Marke wurde bekannt, die vollen Originalgummi zeigt. Sie hat einen vollen Stempel 1. 1. 01, außerdem an den Rändern Teile von 4 weiteren Stempelabdrucken, also ein untrügliches Zeichen von Bogenabstempelung.

Daten zwischen dem 1. und 8. 1. 01 sind mir mit Ausnahme einer 20 Pf auf sauberem Briefstück und zentriertem Stempel Tientsin xa 3. 1. 01, die im Oktober 1956 bei Ebel, Berlin, versteigert wurde, bisher nicht bekannt geworden.

Alle mir bisher bekanntgewordenen Briefe, Feldtelegramme, Paketkartenabschnitte, Postkarten, die als echt gebraucht zu bezeichnen sind, tragen Daten nach dem 8. 1. 01.

Nach Vorstehendem ergeben sich folgende Fragen:

1. Womit ist der Verbrauch von einem Viertel bis einem Fünftel der gesamten Ausgabe am 1. 1. 01 zu erklären, wenn der Rest zumindest bis Anfang März 1901, also für etwa 8 bis 9 Wochen gereicht hat?
2. Wie erklärt sich das Fehlen der Daten zwischen dem 1. und 8. 1. 01 (Mittwoch bis Montag)?

Solange diese Fragen nicht beantwortet sind, insbesondere einwandfrei gelaufene

Briefe vom 1. bis 8. 1. 01 vorgelegt werden, muß eine Entwertung 1. 1. 01 mit nachträglich rückdatiertem Stempel angenommen werden. Wann diese nachträgliche Entwertung erfolgte, wird man schwerlich feststellen können, auf jeden Fall ist es nach dem 8. 1. 1901 gewesen. Dieses Datum vom 8. 1. 01 muß als vorläufiges Ausgabedatum für die Handstempelausgabe mit Ausnahme der 50 Pf, die ab 24. 11. 1900 gebraucht wurde, angenommen werden.

Greve

Tientsin

Brief von Tientsin mit interessantem provisorischem R-Stempel. Kupsch



Besatzungsbrigade

Aus der Zeit nach Abschluß der Boxerunruhen nennt Herr Ahrens folgende frankierte Belege der **Besatzungsbrigade** 1. S. B. I. Bat. 2. Inf. Regmt. Karte vom 3. 3. 02 an Berlin 9 am 12. 4. 02.

2. S. B. Eskadr. Jäger zu Pferde Karte 8. 5. 05 an Peking 8. 5. 05. Diese Karte war am 7. 5. geschrieben worden.
3. wie 2. Karte vom 4. 1. 04 an Frankfurt-Bockenheim 26. 1. 04.

Gesandtschaftsschutzwache

Zu den Ausführungen des Herrn von Rheinbaben über einen violetten Briefstempel „Stab der Gesandtschaftsschutzwache“ auf S. 190/191 sind inzwischen zwei weitere Ergänzungen eingegangen. So legte Herr Dr. Ihlow eine Ansichtskarte, die „German Concession“ in Tientsin darstellend mit folgendem Text vor: Peking 27. 1. 07. Die herzlichsten Grüße von Kaisers Geburtstag sendet G. Hofmann. Der Zustand der Kartenvorderseite geht aus der nebenstehenden Abbildung hervor. Vor allem handelt es sich hier um einen verhältnismäßig guten Abdruck des Briefstempels in schwarzer Farbe, im Gegensatz zu dem auf S. 190, der wegen der violetten Stempelfarbe sehr undeutlich wiedergegeben ist (s. a. S. 219).

Die beiden 1-C-Marken sind mit dem Tagesstempel des Postamtes Peking, Deutsche Post, am 4. 12. 07 entwertet. Ankunftsstempel Hannover 18. 3. 07.

Weiter berichtet Herr Werner **Ahrens**, São Paulo, von einer Karte vom 12. 10. 07 nach Moedling bei Wien, leider ohne Ankunftsstempel, aber einwandfrei gelaufen. Rückseitig Teil eines Durchgangsstempels einer Postanstalt der Deutschen Post in China, Stempelteil am Rande abgeschlagen mit dem Teil „Deutsche Post“.



Ann



H. a. luteus

Тамара

Luststrasse No. 1.



Mine D. 27 & 28. An excellent & fine
one. Excellent quality.

Die Bahnposten in China

Die Strecken, die von Deutschen Zügen befahren wurden, kann man in 4 Abschnitte einteilen:

- a) Die Strecke Peking–Taku auf der der bekannte Stempel verwendet wurde (18. 2. 1900–15. 2. 1901), der sowohl auf Marken, als auch auf Feldpoststücken vorkommt.
- b) Die Strecke Peking–Tientsin hatte folgende Stationen:
Peking, Fengtai, Huangtsun, Anting, Langfang, Lofa, Yangtsun, Peitsang, Fingtse, Tientsin.

Während des Boxeraufstandes waren die Orte Langfang (15. 7. 01–Juni 1906) und Yangtsun (17. 7. 01–Juni 1906) besonders bekannt. In beiden Orten lag später Militär; von 1901–Mitte 1906 war dort Postverkehr, zuerst von der Feldpost, später von der Besatzungs-Brigade. Im philatelistischen Sinne war es jedoch keine Bahnpost, aber die Orte lagen an der Bahnstrecke Peking–Tientsin, auf der die Post befördert wurde.

- c) Die Strecke Tongku nordwärts war ebenfalls zur Zeit des Boxerkrieges besetzt; sowohl Feldpost, wie später die Post der Besatzungs-Brigade wurden befördert (1. 11. 1900–Ende April 1906). Es handelt sich um folgende Stationen: Tongku, Kai ping, Tschinwangtau, Schanhaikwan, Ningfuen, Kiutschou, Konpangtse, Hsinmingtun.

Die Station Kai ping war Feldpoststation Nr. 10 (21. 5.–31. 8. 1901), Tschinwangtau 1. 12. 01–10. 3. 1901), Schanhaikwan (1. 9. 01–31. 10. 1902). Von den übrigen Stationen ist für Deutsche Post nichts zu melden. Auch hier sind Feldpoststücke und die Post der Besatzungs-Brigade befördert worden.

- d) Die Schantung-Bahn (8. 4. 1901–21. 8. 1914) entwertete die Post mit den bekannten Ovalstempeln. Die einzelnen Daten der Stationen sind bekannt, aber nicht alle Stationen hatten eine Deutsche Poststelle oder Posthilfsstelle; manche Stellen wurden nicht geschlossen. Alle Orte lagen außerhalb der 50-km-Zone. Bedarfsbriefe aus der ersten Zeit sind gar nicht so häufig anzutreffen. Daß von Tsingtau – dem Ausgangspunkt – eine Nebenbahn nach Tapatur von Kiautschou aus ging, mag nebenbei erwähnt werden.

Die Stationen der Schantung-Bahn sind:

Tsingtau, Tapautau, Tscheng Yang, Nantschuang, Lantson, Liktschuung, Ta huang, Kiautschou, Kaumi, Tschiangling, Nanliu, Weihsien, Tschingtschoufu, Tschontsun, Tsinanfu.

1. Postämter:

Tsingtau, Tapautau, Kiautschou, Kaumi (zuerst Feldpoststation Nr. 1), Weihsien und Tsinanfu.

2. Postagenturen:

Tschiangling, Nanliu, Tschingtschoufu, Tschoutsun (14. 12. 01–31. 12. 1905). Es dürfte anzunehmen sein, daß die Züge auch von den übrigen Stationen Post entgegennahmen, die dann im Zuge abgestempelt wurde. Aus dem Abgangsort und -datum von Karten müßte das zu ersehen sein.

Mit dem 21. 8. 1914 wurde die Bahnpost in beiden Richtungen eingestellt. Die einzelnen Stationen konnten aus dem „Militärwochenblatt“ vom Juni 1902 entnommen werden.

von Rheinbaben



Neulich erwarb ich eine Karte aus dem Kriegsgefangenenlager Bando (Japan) datiert 19. 12. 19. Im Text steht: Amtlich wird mitgeteilt, dass die Kriegsgefangenen am 26. 12. 19 wahrscheinlich mit dem Dampfer Hofuku Maru abreisen werden. Über untenstehende Karte schrieb Herr Erich Boden:

Karte auf dem Hinterlande von Kiautschou, welche mit einer 4 cts China und 5 Pf Kiautschou in Tzuchuan frankiert worden ist.

Dieses nach Rheydt gerichtete Stück ist dann in Tsingtau neu voll frankiert und zwar mit einer 10-Pf-Marke, eine Art der Frankatur, wie mir solche in meiner ganzen Praxis noch nicht vorgekommen ist. Der Portosatz von 5 Pf hat anscheinend die Beförderungsgebühr von Tzuchuan nach Tsingtau dargestellt und nach den Abmachungen, die zwischen China und dem Pachtland Kiautschou herrschten, mußte in solchen Fällen das Stück neu frankiert werden.

Kupsch

Die Tuschezeichnung vom Mecklenburghaus in Kiautschou wurde uns von dem kürzlich verstorbenen Herrn Förste in Stade, der bis Ende 1914 als Vermessungsbeamter in Kiautschou tätig war, zur Verfügung gestellt.

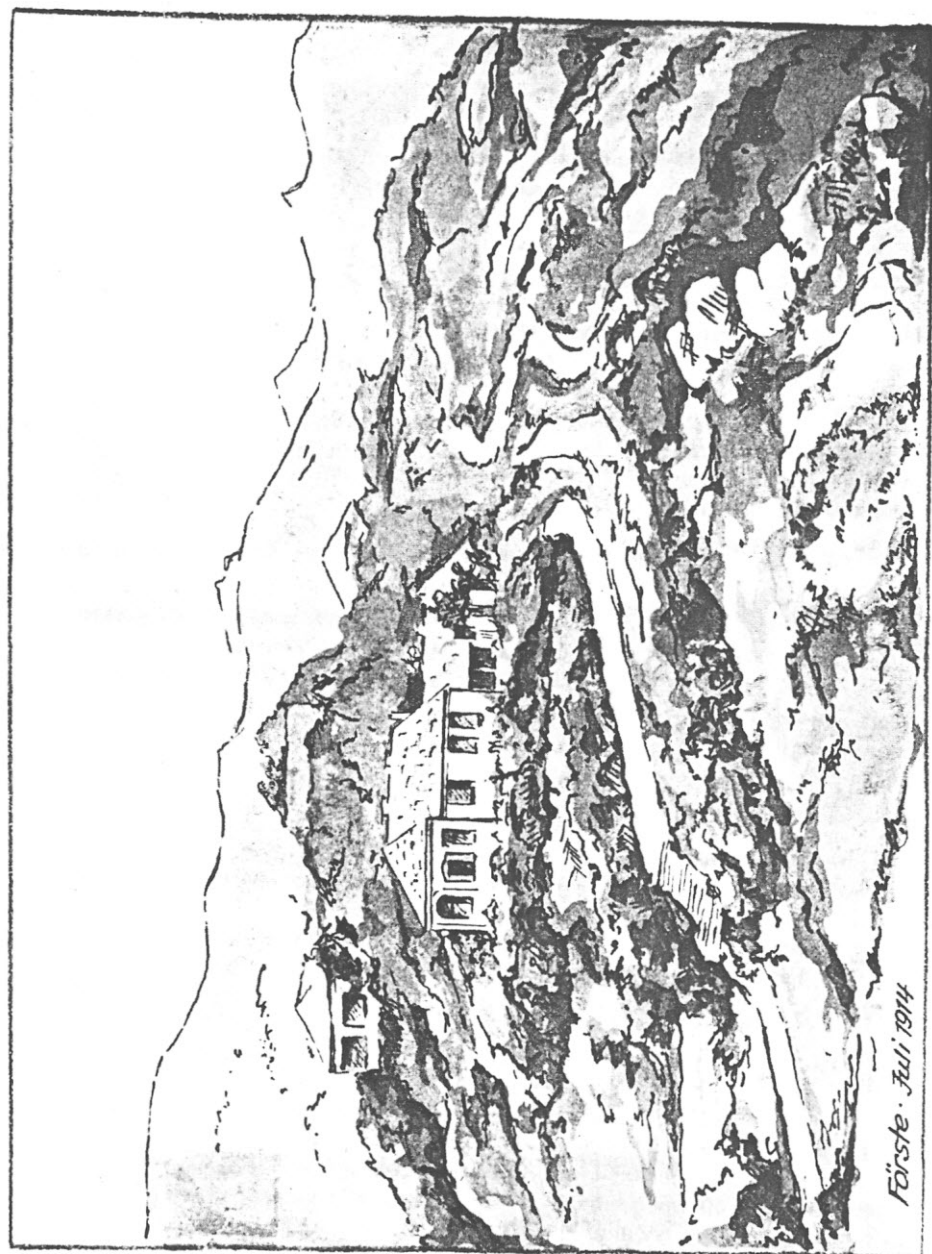
Bedauerlicherweise ist der dazugehörige Text, in dem über die dortigen Postverhältnisse berichtet wird, verlorengegangen, ebenso die umfangreiche China-Sammlung des Genannten.

Brönnle

Marokko, Deutsche Post

Michel-Nr. 44 2 Pes. 50/2 Mark Aufdruck „cc“ mit Wasserzeichen

Unser Mitglied Herr L. Belck, München, bittet dringend, ihm von dem obigen Werte Stücke zu melden, die im Juni/Juli 1906 gebraucht wurden. Es interessiert nur das genau lesbare Datum, nicht der Ort der Verwendung. Da es sich um Aufklärung einer wichtigen Frage handelt, wird dringend um Meldung gebeten.



Förste · Juli 1914

- Mecklenburgshaus -

Samoa

Agenturstempel Apia auf Marken der Schiffszeichnung

Das zusammen mit dem Innentitel den Handbuchbeziehern seinerzeit zugegangene Fehlerverzeichnis enthält zu S. 121 zu 2/k den Zusatz: „Apia – auf Schiffsausgabe . . . „16“. Das kann Befremden erregen, denn nach Friedemann (und Ey-Handbuch) ist Stempel 2/k am 10. 12. 00 durch Stempel 2/1 ersetzt worden, die Marken Nr. 7–19 aber sollen erst im Januar 1901 nach Apia gekommen sein. Nach authentischen Belegen in den alten Postakten kann ich nunmehr darüber folgende Aufklärung geben:

Nach einem Bericht des Postamts Apia vom 14. 12. 00, an die Oberpostdirektion Bremen, sind am 10. 12. zusammen mit dem neuen Stempel (2/1) auch die neuen Wertzeichen eingetroffen. Der noch vorhandene Rest an Überdruckmarken im Wert von 343 M wurde am 14. 12. weisungsgemäß an das Reichspostmuseum in Berlin abgeliefert, zugleich der alte Stempel (2/k) zurückgegeben. Der neue Stempel wurde sofort in Gebrauch genommen, der alte (2/k) **könnte** aber noch daneben bis zum 14. 12. verwendet worden sein. Wahrscheinlich geschah das aber nur ausnahmsweise und auf besonderen Wunsch, denn die alte Bezeichnung „Postagentur“ entsprach nicht mehr dem Rang der am 23. 6. 00 durch Erlaß des Reichspostamts zum „Postamt“ erhobenen Postanstalt. Gesehen habe ich die seltene Abstempelung bisher weder auf Brief, noch auch nur auf Briefstück. Meiner Ansicht nach besteht die Möglichkeit, daß es sich dabei um eine Fälschung handelt, und es empfiehlt sich daher, etwaige Belegstücke sorgfältig nachzuprüfen. Meldung des Vorkommens dieser Abstempelung wäre sehr erwünscht.

Gleichzeitig melde ich als noch nicht berichtigten Druckfehler: S. 120 unter Entwertungen I muß es bei c heißen: Mai 88/8. 1. 89 (statt Mai 88/23. 7. 89). v. Willmann

Dr.-Ey-Berichte

Abgebar sind die Hefte 4 bis 15, sowie das Gesamt-Inhaltsverzeichnis. Da in dieses jedoch auch die als Rundschreiben herausgebrachten Veröffentlichungen A 1 bis A 4 aufgenommen sind, aber vielfach fehlen, wurden davon Photokopien hergestellt, die zum Gesamtpreis von DM 7.20 über Herrn Schrey, Kassel, Humboldtstraße 35, bezogen werden können.

Darüber hinaus ist geplant, von den Berichten 1/2, 1, 2 und 3, die vergriffen sind, Neudrucke herstellen zu lassen. Bestellungen auf fehlende Stücke, deren Preis je Heft DM 2.70 betragen wird, sind möglichst bald an Herrn Schrey zu richten.

Brönnle

Friedemann-Berichte

Leider ist es immer noch nicht gelungen, alle diesbezüglichen Wünsche zu erfüllen. Es **fehlen** noch die folgenden „Friedemann-Berichte“ und zwar:

1, 2, 5, 58, 58, 66, 66, 67, 68, 68, 69, 69, 77, 80, 88, 95, 95, 103, 103, 106, 106, 107, 108 und 117; ferner die Inhaltsverzeichnisse zu Band VI, VIII, IX und zweimal Bd. X. Außerdem wird der Band 29 der „Germania-Berichte“ dringend gesucht.

Abgebar sind dagegen die nachfolgend bezeichneten Nummern der Friedemann-Berichte und zwar: 65, 91, 92, 93 und 118.

Brönnle